



Wo einst ein Bauernhof war und seit Jahrzehnten ein Gebäude von wechselnden Betreibern als Tanzlokal genutzt wurde, sollen ein Feriendorf und ein Kindergarten entstehen. Foto: gbr

Neues Leben auf dem Becherlehenhof

Infrastruktur: Mit einem Hofgut-Projekt soll das Gelände zwischen B 298 und „Kleiner Schweiz“ für Ferienwohnungen, Stellplätze für Wohnmobile und eine Kindertagesstätte genutzt werden. Die Architektur mit viel Holz soll an den einstigen Bauernhof dort erinnern.

VON GEROLD BAUER

SCHWÄBISCH GMÜND. Mit einem gleichermaßen charmanten wie ungewöhnlichen Projekt überraschte die Stadtverwaltung am Mittwoch den Bau- und Umweltausschuss des Gemeinderats: Auf dem Areal des einstigen Becherlehenhofs soll eine recht breit angelegte neue Nutzung ihren Platz finden. Wo seit Generationen getanzt und gefeiert wurde – Ältere erinnern sich an die legendäre „Regina“-Tanzbar und die Jüngeren an den „Platzhirsch“ – sollen künftig Menschen ihre Freizeit verbringen und für Kinder die dringend benötigten Betreuungspunkte angeboten werden.

Oberbürgermeister Richard Arnold, Erster Bürgermeister Christian Baron und der Chef des Amts für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Gerhard Hackner, zeigten sich hochofrend über das in Kooperation zwischen Stadt, Investor und Architekturbüro entwickelte Nachnutzungskonzept für das über Jahrzehnte gastronomisch und ein landwirtschaftlich genutzte Areal.

Ein Feriendorf und eine Kindertagesstätte sind zwar nicht unbedingt Nutzungsformen, die dafür prädestiniert sind, im Rahmen eines Projekts auf dem gleichen Areal realisiert zu werden. Dies räumte der Gmünder Architekt Thomas Sonntag im Gespräch mit der Rems-Zeitung ein, machte im gleichen Atemzug allerdings deutlich, dass sich diese beiden Nutzungen sehr gut als „Nachbarn“ miteinander vertragen.

„Dieses Gelände hat ein enormes Potenzial!“, zeigte sich der Planer davon überzeugt, dort das Leitmotiv des Investors sehr gut umsetzen zu können: „Wir möchten einen schönen Ort in eine wunderbar lebensfrohe Zukunft führen“ – so lautet der Anspruch. Aktuell möchte der Investor

allerdings in der Öffentlichkeit noch nicht genannt werden. Architekt Sonntag, der bei anderen Projekten seine Bereitschaft zum Entwerfen von Visionen bereits unter Beweis gestellt hat, möchte mit der Hofgut-Idee eine gute und solide Nutzung auf dem Weg bringen, um jener derzeit weitgehend brach liegenden Fläche neues Leben einzuhauchen. Schon aufgrund der Lage ergeben sich laut Sonntag aus architektonischer Sicht sehr viele Chancen.

Dass man in Bezug auf das Gebiet Becherlehen auch von der „Kleinen Schweiz“ spricht, kommt ja nicht von ungefähr. Die Schweiz steht als Urlaubsziel für bergige Landschaften in schöner Natur. Und dieses traditionelle Image wird auch gern auf andere Landschaften übertragen – so zum Beispiel auf die „Holsteinische Schweiz“ oder die „Fränkische Schweiz“. Und eben auch auf die „Kleine Schweiz“ in Schwäbisch Gmünd, die künftig dank der geplanten Ferienwohnungen und der Wohnmobilstellplätze auswärtigen Gästen für Urlaubsaufenthalte oder Menschen aus den Ballungsräumen als Rückzugsort fürs Wochenende dienen könnte.

Wie die Freizeitnutzung ganz genau erfolgen soll, lässt der Architekt offen und spricht einfach von „temporärem Wohnen“. Die Verkehrsanbindung über die B 29 und B 298 ist günstig – und dank eines Fußwegs zur Becherlehenstraße ist die Anbindung in Richtung Natur ebenfalls gegeben – sogar mit Anschluss an den Rad- und Wanderweg zwischen Gmünd und Mutlangen.

Dass eine große Nachfrage nach Betreuungspunkten in Kindertagesstätten besteht, ist ja keine Neuigkeit. Aktuelle Statistik-Zahlen für das Land Baden-Württemberg belegen, dass der eigentlich bestehende Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz vor



So könnte die Zukunft des Becherlehenhof-Areals aussehen: Urlauber und Kita-Kinder sollen dort schöne Stunden in schöner Umgebung verbringen. Visualisierung: Büro Sonntag

allein für die Kleinen im Alter unter drei Jahren nicht immer und überall erfüllt werden kann. „Der Bedarf ist eindeutig da“, lässt Thomas Sonntag keinen Zweifel daran, dass eine neue Kindertagesstätte, eventuell aufgrund der Lage sogar noch um eine Waldgruppe ergänzt, eine sehr sinnvolle und wichtige Investition darstellt.

Darüber hinaus denkt der Gmünder Planer gleich noch einen Schritt weiter und verspricht sich von diesem Projekt eine Signalwirkung für das Umfeld. Nicht erst im Vorfeld der Landesgartenschau 2014 wurde ja in Gmünd viel darüber diskutiert, wie man den über Jahrzehnte von der Eisengießerei optisch dominierten nördlichen Stadteingang attraktiver gestalten könnte. „Wenn in einem solchen Gebiet erst einmal jemand damit anfängt, etwas Neues zu schaffen, wird damit das gesamte Umfeld aufgewertet. Das animiert dann in vielen Fällen auch weitere Investoren, sich in der Nachbarschaft zu engagieren.“

Wer hat es geplant?

Architekturbüro Sonntag: Thomas Sonntag, Diplom-Ingenieur und Architekt mit einem Abschluss an der Universität Stuttgart, verfügt über eine jahrzehntelange Erfahrung in der Planung von Hochbauprojekten mit einem erweiterten Schwerpunkt im Bereich der Medizinplanung. In jüngster Zeit ist er durch die Planung besonderer Projekte in Gmünd (zum Beispiel den grundlegenden Umbau des Augustinus-Gemeindehauses, das Mehrfamilienhaus „Eutighofer Tor“ in der Weststadt auf dem „Brücke“-Areal, ein im Stadtteil Wetzgau-Rehnenhof geplantes Dienstleistungszentrum oder der Neubau mit Wohnungen in den Riedäckern) in den Fokus gerückt. Darüber hinaus zeichnet das Gmünder Büro mit einem international besetzten Team von 20 Mitarbeiter(innen) bundesweit für große Projekte von Firmen und Kliniken verantwortlich. (gbr)

Mittelfinger verursacht Unfall

Gedränge beim Spurwechsel in der Remsstraße führte zu einer kuriosen Kettenreaktion

SCHWÄBISCH GMÜND. Es gibt Unfälle, die klingen so kurios, dass man sich einfach nur an den Kopf fasst. Genau so etwas trug sich im Feierabendverkehr kurz nach 17 Uhr am Mittwoch in der Remsstraße zu. Es entstand zwar nur ein überschaubarer Sachschaden und verletzt wurde – außer dem Stolz einer Fahrerin – glücklicherweise auch niemand. Aber das Ganze ist so skurril, dass man darüber einfach berichten muss: Eine 65-Jährige BMW-Fahrerin behinderte offenbar einen 59-Jährigen, der mit seinem Fahrzeug im Reißverschlussverfahren auf die Remsstraße einfahren wollte. Der auf diese Weise „ausgebremste“ Fahrer zeigte der 65-Jährigen daraufhin wohl den ausgestreckten Mittelfinger. Die Frau gab daraufhin Gas und fuhr insgesamt dreimal gegen das Heck eines vor ihr verkehrsbedingt stehenden Mazda.

Der dabei entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 2000 Euro. Wegen eines „wichtigen Termins“ wollte sich die Unfallverursacherin anschließend von der Unfallstelle entfernen, was ihr aber nicht gelang, da die Fahrzeuge aller Beteiligten sie blockierten. Im weiteren Verlauf kam es dann zu einer verbalen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau sowohl den 59-Jährigen, als auch die 30 Jahre alte Mazda-Fahrerin beleidigte. (rz/ppa)

Polizei-Notizen

Weitere BMW aufgebrochen

GMÜND/IGGINGEN. Wie berichtet, wurden in den letzten Tagen im Bereich Schwäbisch Gmünd mehrere Fahrzeuge der Marke BMW aufgebrochen. Im Laufe des Donnerstages meldeten sich zwei weitere Geschädigte, denen ebenfalls ihre BMW aufgebrochen wurden. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden in Iggingen im Auchtweg sowie in Schwäbisch Gmünd in der Richard-Bullinger-Straße jeweils eine Scheibe eingeschlagen, die Fahrzeuge geöffnet und die Tachoeinheit sowie aus einem Fahrzeug zusätzlich das Lenkrad ausgebaut und entwendet. Zudem wurde aus einem der Fahrzeuge ein Geldbeutel mit etwa 200 Euro Bargeld gestohlen. Zeugen, die Hinweise zu den Diebstählen geben können, werden gebeten sich unter der Telefonnummer 0 71 71/35 80 beim Polizeirevier zu melden.

5000 Euro Sachschaden

MÖGGLINGEN. Auf rund 5000 Euro beläuft sich der Sachschaden, der bei einem Verkehrsunfall am Mittwochmorgen entstand. Gegen 7.30 Uhr musste ein 31-Jähriger seinen Audi verkehrsbedingt auf der B 29 zwischen Möggingen und Aalen anhalten. Ein 38-Jähriger erkannte dies zu spät und fuhr mit seinem Ford Transit auf.

Auf Lkw aufgefahren

SCHWÄBISCH GMÜND. Unachtsamkeit war die Ursache eines Verkehrsunfalls, bei dem am Mittwochmittag gegen 12 Uhr ein Sachschaden von rund 7500 Euro entstand. Verkehrsbedingt musste ein 46-Jähriger seinen Lkw auf der Schießtalstraße anhalten. Ein 22-Jähriger erkannte dies zu spät und fuhr mit seinem Ford Fiesta auf.

E-Scooter entwendet

SCHWÄBISCH GMÜND. Am Mittwochabend zwischen 19 Uhr und 20.45 Uhr entwendeten Unbekannte einen E-Scooter der Marke „Trittbrett“, der mit einem Kettenschloss am Fahrradabstellplatz der Remsgalerie abgestellt war. Hinweise auf den Dieb bzw. den Verbleib des entwendeten Scooters nimmt das Polizeirevier Schwäbisch Gmünd, Telefon 0 71 71/35 80 entgegen.

Unfallflucht

SCHWÄBISCH GMÜND. Auf rund 2000 Euro wird der Sachschaden geschätzt, den ein bislang unbekannter Fahrzeuglenker am Mittwochmittag zwischen 12.15 Uhr und 13 Uhr verursachte, als er einen Mercedes Benz beschädigte, der auf dem Kreissparkassenplatz abgestellt war. Hinweise bitte an das Polizeirevier Schwäbisch Gmünd, Telefon 0 71 71/35 80.

E-Bike entwendet

MUTLANGEN. Am Mittwoch wurde in der Zeit von 19.45 bis 20.45 Uhr ein E-Bike, das vor einem Café in der Gmünder Straße angeparkt war, entwendet. Das E-Bike der Marke Canyon Neuron in der Farbe Cherry Ray hat einen Wert in Höhe von rund 2800 Euro. Hinweise bitte an das Polizeirevier Schwäbisch Gmünd unter 0 71 71/35 80.

Breitband: Bund stoppt Förderung

Göggingen guckt in die Röhre und Landrat Bläse fürchtet „Investitionsruinen“.

GÖGGINGEN. Mit Bedauern gab Göggingens Bürgermeister Danny Kuhl in der jüngsten Gemeinderatssitzung bekannt, dass die Gemeinde keinen Antrag aus dem Förderprogramm „Graue Flecken“ für den Breitbandausbau stellen könne. Das heißt im Falle Göggingens, dass die Förderung für den Anschluss von gut 500 Haushalten mit rund fünf Millionen Euro Gesamtkosten im Moment ausgesetzt ist. Das Förderprogramm sei überzeichnet, sagte Kuhl.

Volker Wissing, Minister für Verkehr und digitale Infrastruktur, hat am Mittwoch bekanntgegeben, dass die Fördermittel ausgeschöpft sind. Landrat Joachim Bläse warnt vor „Investitionsruinen“. Für den Breitbandausbau auf der Ostalb stünden Millionen-Fördersummen auf dem Spiel. „Wir sprechen hier von einem Fördervolumen von rund 100 Millionen Euro, von dem wir nicht wissen, wie es weitergeht.“ Bläse fordert Wissing und den Bund auf, die Breitbandförderung zu einem vernünftigen Abschluss zu führen. (dw/lra)

Drei weitere Standorte für E-Ladesäulen

Mobilität: Elektro-Autos können direkt neben dem Stadtgarten-Gebäude mit Strom aufgeladen werden, der unter anderem vor Ort auf dem Dach gewonnen wird. Auch in der Oststadt und Bettringen-Nordwest.

VON GEROLD BAUER

SCHWÄBISCH GMÜND. Im Gmünder Stadtgarten stehen Elektroautos nicht nur beim Forum Mobilität im Blickpunkt. Auch wer von der Rektor-Klaus-Straße in Richtung der Sackgasse „Am Stadtgarten“ das Gmünder Kongress- und Veranstaltungszentrum passiert, blickt ab sofort auf Autos mit Elektromotor. Denn auf den oberirdischen Stadtgartenparkplätzen wurden mehrere Ladesäulen installiert, die zwar nicht ausschließlich, aber auch mit Strom vom Stadtgarten-Dach gespeist werden.

Mit Hilfe von Landeszuschüssen wurde die Ladeinfrastruktur am Stadtgarten sowie im Schindelackerweg in der Oststadt und in der Oderstraße in Bettringen ausgebaut, erläuterte Bürgermeister Christian Baron im Rahmen eines Ortstermins. Die vier Ladesäulen mit jeweils zwei Ladepunkten haben eine Kapazität von jeweils 22 KW. Stadtverwaltung und Stadtgarten-Management verwiesen darauf, dass solche Angebote auch von Kongressteilnehmern immer mehr nachgefragt werden.



Mobilitätsmanagerin Anja Tamm, Steffen König (Stadtwerke), Bürgermeister Christian Baron und der kommissarische Stadtgarten-Manager Jonas Grill freuen sich über die neuen Lademöglichkeiten, die auch mit Solarstrom gespeist werden. Foto: gbr